



«nach Afrika» – eine faszinierende Begegnung schweizerischer und afrikanischer Kultur.

(Foto: Aldo Ellena)

Schnitt

Besuch des unbekanntesten Schwarzen Kontinentes

Afrika! – Eine Frau entdeckt den grossen, unbekanntesten Kontinent und die Freundschaft zu einer Tänzerin. «nach Afrika» – das ist die Geschichte, die das Publikum zum Auftakt der Schmittener Ethnotage miterleben durfte, angetrieben von einer faszinierenden Mischung aus Schweizer Volksmusik und afrikanischen Rhythmen, Gesängen und Tänzen.

«Afrika gibt es nicht!» Dasselbe hat man schon von der Schweiz behauptet, und vermutlich muss man beiden Aussagen recht geben. Andrea (dargestellt von der Schauspielerin Vreni Achermann) vergleicht beide Gebilde mit einer Decke, zusammengenäht aus gestrickten Wollrest-Teilen. Und dass es Afrika nicht gibt, das kann sie bezeugen, denn sie hat es mit eigenen Augen gesehen. Der Grund für ihre Reise war ihr Mann, der dort für eine aussichtsreiche Stelle seiner Firma übernommen hat. Und gerade weil er sie nicht um jeden Preis dabei haben will, folgt sie ihm in eine Kultur, die ihr nur von Tierfilmen und Vorurteilen bekannt ist. Begleitet

wird Andrea von einem «Toggeli», einem mythischen Angstgeschöpf, das ihr auf der Brust hockt und das sie verflucht als schwarzes, stinkendes Tier.

In Afrika begegnet Andrea der Tänzerin Lizzy (gespielt von Lizzy Hammond) und wird durch deren ansteckende Lebensfreude von ihrem bösen Geist befreit. Der Tanz der gewichtigen Lizzy ist von einer ungeheuren Erotik und Leichtigkeit durchtränkt und wird von den drei Musikern vorwärtsgetrieben: Joseph Adeyemi und Eric Asante perkussieren die Vorstellung, während Hans Hassler mit seiner furiosen Akkordeonbegleitung symbolisch die Stimme der Schweiz darstellt. Weil ihre Mutter stirbt, reist Andrea nach drei Jahren zurück in die Heimat. Gefolgt wird sie von Lizzy, die endlich die Geschichten über den Schnee, die Schokolade und die vielen Kühe mit eigenen Augen sehen will, aber vor allem, weil sie allen Leuten das Tanzen beibringen will! – Womit der Bogen in die Gegenwart gespannt und das Ziel des Theaters geklärt ist.

«nach Afrika.» ist ein Stück von Paul Steinmann, das in der Regie von Gian Gianotti auf die Bühne umge-

setzt wird. Der Titel enthält zwei Seiten: zum einen die Angst vor dem Unbekannten, als Andrea beschliesst, ihrem Mann «nach Afrika» zu folgen, zum anderen die Zeit, die nach ihrem Aufenthalt – eben «nach Afrika» – auf dem Schwarzen Kontinent folgt. Der Gegensatz zwischen den Kulturen ist symbolisch in den Instrumenten zu finden und wird im harmonischen Zusammenspiel ausgelöscht. Aber auch im Schauspiel dominiert die Natürlichkeit der fantastischen Lizzy Hammond und reisst die Sprachblockaden nieder. Mit ihrem Lebensfeuer legt sie einen Flächenbrand der das Publikum sofort erfasst und im Grunde jedes Wort überflüssig macht.

Der Magnet «Afrika» wird während der Vorstellung für das Publikum greifbar – und Andreas Fazit nach ihrer Rückkehr in die Schweiz verständlich: «Ich bin zurück zu Hause!... Aber es wird sich erst zeigen müssen, ob ich hier wieder zu Hause sein kann!» Für alle Neugierigen, die sich der Faszination des Unbekannten aussetzen wollen, befindet sich das Schauspiel momentan auf Tournee in der ganzen Schweiz – und wer es verpasst, ist selber schuld!

Ueli Strasser